



JÜRGEN HÖRETH
MONSTER, MONSTER ÜBERALL

LESEPROBE

KOVD

Edition Horror
Band 3

Online zu erreichen unter:



<https://www.kovd-verlag.de>



kontakt@kovd-verlag.de

In sozialen Netzwerken:



<https://www.facebook.com/KOVDVerlag>



<https://www.instagram.com/KOVDVerlag>



<https://www.twitter.com/KOVDVerlag>

JÜRGEN HÖRETH
MONSTER, MONSTER ÜBERALL

KOVD

Impressum

Alle Rechte vorbehalten.

1. Auflage September 2020

Copyright © dieser Ausgabe 2020 by KOVD Verlag, Herne

Artwork und Illustrationen: Jürgen Höreth

Buchschmuck: Jürgen Höreth / Sascha Lubenow

Schrift: Vollkorn von Friedrich Althausen

Nachdruck und weitere Verwendung
nur mit schriftlicher Genehmigung.

Privatdruck - Ohne ISBN

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Mr. Painless - Kalle, Emrah und drei Russen	6
Fernab in den Höhlen der schmelzenden Augen	22
Der Vier-Tages-Held	46
Brak Ul Gorr	76
Dread 4 – Die Schlechten, die Hässlichen und die Verfluchten	94
Aus altem Schrot und Korn	138
Wer ist das Monster im Keller	170
Das Arschloch-Journal	184
Vom Leid durch das Zwielight sehen zu können	198
Wölfe	214



MR. PAINLESS
- KALLE EMTRAH UND DREI RUSSEN



EINLEITUNG

Diese Story war mal wieder ein Vorschlag für eine Anthologie. Wie so oft bekommt man von den meist obskuren Mini-Verlagen, die diese Ausschreibungen veranstalten nicht einmal eine Rückantwort, so auch hier geschehen. Das Thema war, wenn ich mich recht erinnere das Schlagwort »Schmerzfrei« – wahrscheinlich erwarteten die seriösen und stark ambitionierten Neu-Herausgeber Kurzgeschichten von schicksalsgebeutelten Liebschaften, die tiefe Einblicke ins deutsche Seelenleben gestatteten. Aber offenbar waren die Guten schwer geschockt, dass sie eine leicht trashige Actiongeschichte über zwei Kodderschmauzen in einem Folterkeller erhielten. Wie man sieht, haben Kalle & Emrah auch in dieser Kurzgeschichte schon ihre allseits beliebten Attribute, die sie später im »Kalle & Emrah« Roman auszeichneten. Emrah lässt nur allzu gern die Fäuste fliegen und Kalle hat auch hier mit seiner romantischen Einstellung zu kämpfen. Allerdings dichtete ich in dieser Fassung Kalle eine Art Superkraft an, eben die besagte Schmerzunempfindlichkeit, damit ich zumindest eine minimale Verbindung zum titelgebenden Schlagwort aufrechterhalten konnte.

Die beiden Burschen machten mir in dieser Story so viel Spaß, dass ich sie für weiterführende Projekte im Hinterkopf behielt, und als ich mich dann aufraffte, endlich mal mit meinem langgehegten Zombie-Roman zu beginnen, purzelten die beiden Großmäuler wieder durch meine Gedankentunnel. Niemand schien mir passender die Wortführer in einer Zombie-Action-Komödie sein zu können. Die beiden hatten die richtige Balance zwischen Aufrichtigkeit und Geblödel. Und wenn ich ehrlich bin, schreibe ich Geschichten mit den beiden Dumpfbacken am liebsten ...



MR. PAINLESS
KALLE, EMRAH UND DREI RUSSEN

JÜRGEN HÖRETH

Der Russe gab sich ordentlich Mühe, ohne Zweifel. Und er war mächtig ins Schwitzen gekommen, der Schweiß klebte wie Honig auf seinem grobporigen Gesicht.

»Das gibt's doch nicht ...«, murmelte er.

Den blutverklebten Hammer, auf dessen Kopf noch einige Überreste meines großen Zehs klebten, hatte er resignierend in die Ecke geworfen.

Seine Hoffnung hatte er derzeit in eine Zange gelegt, mit der er die Fingernägel meiner rechten Hand bearbeitete. Aber das machte mir nichts aus.

Schließlich war ich schmerzlos, geradezu schmerzunempfindlich. Ja klar, das war ich wohl – ein Typ, den schmerztechnisch nichts aus der Fassung bringen konnte ... aber dazu kommen wir später.

Aber das war nicht immer so. Eigentlich war ich früher ein ziemliches Weichei. Es gab oft eine Menge Typen, die mich glattbügeln wollten. Aber damals hatte ich das Glück, dass mir Emrah zur Seite stand. Emrah, der sich eigentlich einen feuchten Kehricht um einen Brillenheini hätte scheren können, der von den Kotzbrocken der Schule regelmäßig gedemütigt wurde. Damals holte er mich aus jedem Schlamassel, in den ich geriet.

Aber wo war er dann jetzt, zum Kuckuck noch mal?



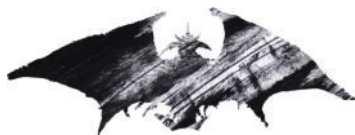
MR. PAINLESS - KALLE, EMRAH UND DREI RUSSEN

Wie ich in diese vertrackte Situation geraten war? An einen Holzstuhl mit Draht gefesselt. Einen verschwitzten Russen mit Zange und Hammer vor meiner Nase, der langsam aber sicher aus der Fassung geriet. Na ja, mir war an diesem Abend langweilig, und es gab nichts Besseres dieser Langweile den Garaus zu machen, als bei Emrah vorbeizuschauen.

Okay, es war manchmal etwas riskant, mit Emrah auf die Piste zu gehen ... mein Kumpel war oft sehr leicht reizbar, und dann gerieten wir schnurstracks in irgendwelche Schwierigkeiten.

Aber wenn dies in Schlägereien ausartete, trugen meistens die Anderen die blutigen Nasen davon. Viele Schlägertypen unterschätzten Emrah beim ersten Aufeinandertreffen. Dieses etwas hagere Kerlchen sah nicht unbedingt gefährlich aus, aber schon sein eiskalter Blick ließ ahnen, dass mit ihm nicht zu spaßen war. Emrah war durchtrainiert bis in die Zehenspitzen. Er hielt sich mit Parcours und Freeclimbing fit, konnte Kickboxen und Karate.

Er war stur, unschwer zu beleidigen, und hatte eine leicht aggressive Ader. Aber er war auch unglaublich loyal und hatte einen unbeirrbaren persönlichen Gerechtigkeitssinn.



Wie ich *schmerzlos* geworden bin? Na ja, es hatte wohl mit meiner genetischen Struktur und einer Impfung, zu tun, die schief gelaufen war. Fragen Sie mich nicht nach den wissenschaftlichen Einzelheiten. Ein Haufen Ärzte hatten mir tau-

JÜRGEN HÖRETH

send Fachbegriffe um die Ohren gehauen, und nach zehn Minuten hatte ich das Ganze wieder vergessen. Jedenfalls konnte ich seit dieser harmlosen Impfung keinerlei Schmerzen mehr spüren. Zumindest keine körperlichen – gegen den altbekannten Herzschmerz war ich nicht immun. Und da hatte ich reichlich Erfahrung zu bieten. Ich hatte das zweifelhafte Talent, aus dem reichhaltigen Pool der Damenwelt immer wieder jene Exemplare herauszupicken, die es meisterhaft verstanden mein Herz in den Reißwolf zu stopfen.

An jenem Nachmittag, als ich Emrahs Bude aufsuchte, hatte kurz vorher Jennifer mit mir Schluss gemacht. Jennifer war genau die Marke ›Eiskaltes Miststück‹, auf die ich so unwiderstehlich flog.

»Kalle, ich weiß nicht wie wir beide nur zusammengekommen sind. Du hast null Antrieb. NULL! *Ich* habe Ambitionen, verstehst Du? Verstehst Du das, hm?«, ich starrte sie ausdruckslos an. »Nein? Hab ich mir schon gedacht. Herrgott, wie kann man nur so antriebslos sein? Nee, also wirklich ... wir müssen das jetzt und hier beenden – verstehst Du?«

Nee, ich verstand nichts – wirklich nicht, vor allem weil sie mir am Vortag noch mächtig Honig um den Bart geschmiert hatte, damit ich ihr sündhaft teure italienische Schuhe kaufte ...

Ich hob einen Finger und wollte zu einer schwungvollen Erwiderung ansetzen, aber Jennifer brabbelte weiter im Stakkato auf mich ein und schob mich aus unserem Apartment hinaus.

Dabei schaffte sie es gleichzeitig zwei gepackte Koffer aus dem Wandschrank neben der Garderobe zu hangeln und sie mir unter die Arme zu klemmen – ich schätze, dies war eine

MR. PAINLESS - KALLE, EMRAH UND DREI RUSSEN

geheime Superkraft von ihr – dennoch war ich schwer verblüfft und brachte kein weiteres Wort heraus, bis die Tür vor meiner Nase zuknallte.

»Ich ... ich ... ich liebe dich auch nicht«, kam es kläglich aus mir heraus.

»Wirklich«, schob ich als emotionales Ausrufezeichen hinterher.

Kalle, statt dieser nutzlosen Schmerzunempfindlichkeit hättest du mal besser eine ›Verliebtheitsunempfänglichkeit‹ ergattern sollen. Wenn diese Schlampen dich abservieren, heulst du ihnen auch noch monatelang hinterher und flehst sie an, dich wieder zurückzunehmen. Verdammt sei doch einfach mal ein Kerl und lach diesen Tanten ins Gesicht ... war ein wiederkehrender Leitspruch von Emrah.

Aber das bekam ich nicht hin.



Der Russe, der mich bearbeitet hatte, legte eine Pause ein, wischte sich den Schweiß ab.

»Freindchen, jetzt langt äs mirr. Sag schon wo där dräckige Türke ist, sonst ...«

»Also ... nö, wirklich nicht. Geht nicht. Absolut nicht. Selbst wenn ichs wüsste – nö!«

Ein anderer Typ kam in den Keller. Es war der Bursche, der mich zusammen mit dem unbegabten Folterknecht in Emrahs Wohnung erwartet hatte. Mit seinem nach unten hängenden Schnauzbart und den schläfrigen Augen sah er eher wie ein etwas langsam agierendes Onkelchen aus. Aber das täuschte. Er keifte den Folterknecht auf Russisch an. Es

JÜRGEN HÖRETH

klang, als würde er seinen Kollegen verfluchen, aber vielleicht unterhielten sie sich auch nur über die morgendliche Konsistenz ihres Stuhlgangs ...

Dann ging die Kellertür noch einmal auf und eine groß gewachsene rothaarige Frau gesellte sich zu meinen beiden Entführern.

Bei ihrem Anblick blieb mir erst einmal die Spucke weg. Grüne Augen, von einer derart hellen Farbe, dass die Augäpfel von innen her zu leuchten schienen. Das halblang geschnittene Haar glänzte in einem prächtigen Kupfer-ton. Lange Beine und ein schmaler Oberkörper, der eine elegante Spannung hatte. Kleine, spitz zulaufende Brüste, die vorwiegend, ihr schwarzes T-Shirt anhoben.

Als ich so dahin geschmolzen war, fing die rothaarige Sexbombe an, auf Russisch zu schwadronieren, erst verpasste sie meinem Folterknecht eine Dusche, dann bekam noch Onkelchen Schnauzbart sein Fett weg. Sie redete sich so in Rage, dass sie zum krönenden Abschluss ihrer Tirade dem schwitzenden Folterknecht eine saftige Backpfeife verpasste.

Dann wandte sie sich von den zwei bedröppelten Schlägertypen ab und kam zu mir.

»Hey Kleinär, waruum maachst du äs uuns so schwär, hm? Iiech sag Dir mal waas, Kleinär. Iiech bin niecht so saanft wie Igor. Wenn iiech losläge, dann tuts riechtig wäh ...«

»Ich will euch ja nicht in dunkle Verzweiflung treiben, Leute, aber es ist nur fair, wenn ich erwähne, dass ich keinerlei Schmerzen verspüre. Echt. Ist was Genetisches mit 'nem Schuss Dummdödelei beim Impfen. Also, ich kann dem Kollegen da hinten nur den höchsten Respekt für seine Bemühungen zollen, aber eigentlich war's für die Katz.«

MR. PAINLESS - KALLE, EMRAH UND DREI RUSSEN

Eine Fragefalte schlängelte sich über die perfekte Stirn der russischen Zuchtmeisterin, dann feuerte sie wieder eine Salve brachialrussisch in Richtung ihrer zwei Untergebenen ab. Daraufhin unterhielten sich die drei in der gewohnten Tonlage, und schließlich schienen sie übereinzukommen, ihre Beratung ins Obergeschoss zu verlegen. Sie tigerten nach oben, nicht ohne mir aus jedem Augenpaar einen verachtungsvollen Blick zuzuwerfen.



Was hatte Emrah sich da nur eingebrockt?

Ohne Zweifel hatte er schon eine Menge Scheiße in seinem Leben angestellt.

Einmal hatte er einen Nazisack, der es sich zu seinem Hobby gemacht hatte, jeden Nachmittag seine Freundin und deren kleinen Jungen zu vertrimmen, aus dem 3. Stock geschmissen. An diesem Tag waren wir zufällig in besagtem Mietshaus zugegen, wir besuchten eine ehemalige Verflorsene von mir, die es bei ihrem überstürzten Abschied von mir sich nicht verkneifen konnte, meine Stereoanlage mitgehen zu lassen. Die Schreie der Frau und des Kindes hallten durch das ganze Haus. Es war furchtbar. Und keiner der Bewohner rührte sich. Emrah stand umgehend auf und ging den Schreien nach, mich in seinem Schlepptau. Vor der Tür verzichtete er auf das Klingeln oder Klopfen, und trat stattdessen die Tür ein. Das glatzköpfige Arschloch guckte ziemlich blöd aus der Wäsche, als plötzlich Emrah vor ihm stand. Der Sack hatte ein Kreuz wie ein Buckelwal und die Muskeln an

JÜRGEN HÖRETH

seinen Armen waren so prall, dass sie kurz vor der Explosion standen. Aber auf so was gab Emrah nix.

Bevor der Kerl noch groß ›Was soll die Scheiße?‹ hervorgrunzen konnte, trat ihm Emrah auch schon seitlich gegen sein rechtes Knie.

Das Arschloch brüllte vor Schmerz. Diesen Krach stellte mein Kumpel aber schnell ab, indem er ihm einen Handkantenschlag auf den Kehlkopf verpasste.

Der Muskelmann japste noch nach Luft, als Emrah in aller Seelenruhe vorsichtig die schönen Altbaufenster öffnete. Dann schnappte er sich den immer noch verkrümmt daliegenden Scheißkerl und warf ihn mit einem eleganten Schwung aus dem Fenster. Ohne Umschweife raste Emrah nach unten in den Hof.

Dort erwartete uns das Arschloch. Er ächzte wie ein schlecht geöltes Getriebe, Blut rann ihm aus der Nase, dem Mund und den aufgeschlagenen Beinen.

»Aaah ... aaah ... dnu Akschlok, dnu hascht mir die Bneine gebnochen ...«

»Ja, Glatzensack, scheinbar biste deine Zähne auch noch losgeworden. Und wenn ich noch mal hören muss, dass du die Hand gegen die Frau und das Kind erhebst, dann komme ich wieder und zerre dich in den sechsten Stock. Da oben gibts auch Fenster. kapiert?«

Die Glatze schaute immer noch etwas störrisch aus der Wäsche, was Emrah gar nicht passte, also griff er nach seiner Nase, verdrehte das Teil und wartete, bis es hässlich knackte.

Der Muskelmann fing das Flennen an.

»Ich habe dich höflich gefragt, ob du das KAPIERT hast, du Weichei?«

MR. PAINLESS - KALLE, EMRAH UND DREI RUSSEN

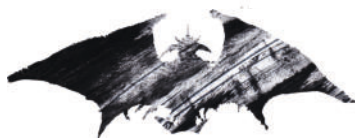
»Knapier, Knapiert ...«, greinte Captain Nazi und hielt sich dabei seine kaputte Nase, die wie eine ausgepresste Zahnpastatube aussah.

Emrah ging dann jede Woche zu der Frau, erkundigte sich, ob der Nazi sie gut behandelte, und bedachte den bandagierten Muskelmann dabei mit seinem ›Bösen Blick‹ (eine hochgezogene Augenbraue mit verkniffenem, stahlharten Blick).

»Hast Du eigentlich keine Angst, dass der Nazi, dir mal mit zehn seiner Kumpels an 'ner dunklen Ecke auflauern könnte, um es Dir heimzuzahlen?«, fragte ich Emrah einmal.

Er sah mich irritiert an, mit einem Blick, der implizierte *Junge, wie kommst du denn auf so etwas Absurdes* und dann sagte er lapidar: »Nö.«

Tja, so war Emrah ...



Als ich so allein im Keller herumsaß, kam mir ein alter Film in den Sinn. Darin war auch so ein armer Tropf an einen Holzstuhl gefesselt. Er kam dann flugs auf den Trichter, den Stuhl so lange mit seinem hin- und herschwingenden Oberkörper zu kipeln, dass der Stuhl umfällt und in tausend Teile zerbricht.

Also fing ich an feste zu schunkeln. Der Stuhl wackelte und fiel schließlich um. Das Blöde war, dass das Mistteil so stabil war, das weder Lehne, noch Stuhlbeine auch nur annähernd angeknackst waren.

Außerdem hatte ich mir bei dem Sturz wahrscheinlich ein paar Rippen gebrochen, was ich nicht fühlte, schließlich war

JÜRGEN HÖRETH

ich vollkommen schmerzbehaftet. Tja, da lag ich nun und betrachtete den Raum aus der umgekippten Perspektive.

Dann sah ich etwas, das mein Interesse erweckte. Eine Zange. In einem Regal. Gute zwei Meter links von mir. Ich hatte Glück. Meine Beine waren nicht an die Stuhlbeine gefesselt. So hatte ich einen gewissen Bewegungsspielraum. Ich robbte auf das Regal zu und erreichte es schließlich. Nach drei Versuchen gelang es mir meinen Fuß gegen das oberste Regalbrett wummern zu lassen. Der Lärm würde die drei Kosakenzipfel alarmieren.

Ich wummerte noch mal und hatte Glück, das Regalbrett löste sich und die Zange fiel nach unten. Nervös warf ich einen Blick zur Tür.

Noch alles ruhig. Mit dem Fuß rangierte ich das Werkzeug in Richtung meiner Hände. Und hey, das konnte ich ziemlich gut, auch wenn es für Zirkusauftritte wohl nicht reichen würde.

Meine glitschigen Finger umfassten den Griff der Zange. Dann riss ich an den Drahtfesseln, damit ich etwas Spielraum für das Werkzeug schaffen konnte. Blut spritzte. Mein Fleisch am Handgelenk teilte sich, dann stieß der Draht auf den Knochen. Mann, wenn ich das hätte fühlen müssen, du liebes Lieschen, war ich froh, Mr. Schmerzfrei zu sein.

Klack – der Draht sprang weg, wie ein verschrecktes Kaninchen. Schnell befreite ich noch die andere Hand.

Dann ging die Tür auf.



MR. PAINLESS - KALLE, ENTRAH UND DREI RUSSEN

Igor sah ziemlich ärgerlich aus. Jedenfalls fletschte er die Zähne wie ein enttäuschter Bullterrier und eine Zornesader pochte über seiner dicken Augenbraue, dass ich schon Angst bekam, sie würde lebendig werden und mir ins Gesicht springen.

Die anderen beiden waren nicht zu sehen.

Fein. Mit einem Russen würden ich es doch noch aufnehmen können ... na ja, immerhin war ich Mr. Schmerzfrei ...

»Wie hast du ääs angästält, dass ...«

So weit kam er noch mir eine Strafpredigt zu halten, dann warf ich ihm die Zange an die Birne.

Er grunzte, als ob eine Fliege über seine Stirn gekrabbelt sei, und das war's auch schon.

Als er sich in Bewegung setzte und auf mich zukam, fiel mein Blick auf einen Werkzeugkasten. Ich langte nach dem Ding, bekam es zu fassen und pfefferte das Teil an seinen Schädel. Der Kasten war mordsschwer, dementsprechend riss es Igor von den Füßen.

Er taumelte nach hinten und klatschte an die Wand. Ich besah mir den Werkzeugkasten – etwas Blut und ein paar Zähne klebten daran.

Igor blinzelte, als würden ihm gleich die Lichter ausgehen. Seine Lippe war übel ramponiert, die ausgeschlagenen Vorderzähne machten ihn nicht unbedingt hübscher, und auch seine Nase hatte einen Richtungswechsel nach schräg links vorgenommen.

»Na dann, hier kommt der Nachschlag ...«

Den Satz wollte ich schon immer mal sagen, und so hob ich den Werkzeugkasten für ›Runde 2‹, als die Tür nochmal aufging.

JÜRGEN HÖRETH

»Kalle, leg die Kiste weg ... lass den Scheiß«, fauchte Emrah mich an.

»Verdammt noch mal, was soll das denn heißen, Emrah? Und wo treibst du dich eigentlich rum, häh?«

»Ich hatte zu tun, Kumpel. Und als ich hörte, dass die Chruschtschows dich geschnappt haben, bin ich gleich los gewetzt und ...«

»Was, diese Nasen heißen Chruschtschow? Nicht wirklich, oder?«

»Doch, Igor, Sergej und Natalia Chruschtschow. Die kenne ich schon 'ne halbe Ewigkeit ...«

»Ach was? Und warum suchen diese sympathischen Typen dich?«

»Ich hab vor zwei Tagen bei Natalia übernachtet und aus Versehen ihr Handy eingesteckt ...«

»Was ... bei der ganzen Sache ging es um ein scheiß Handy? Nee, das ist nicht wahr?«

»Äh ... ja, die sind bei solchen Sachen ziemlich etepetete, die Chruschtschows, weißte ...«

»Dieses Igor-Arschloch hat mich gefoltert, Du Elch. Weißte?«

»Wa ... echt?«

»Mein scheiß Zeh ist nur noch Matsch ... und das alles wegen einem popeligen Handy ...«

»Na komm, Kalle, das Teil ist wirklich teuer ... und die ganzen Apps und ... es hatte so Straßsteinchen ...«

»Du hast ein Handy mit Straßsteinchen *aus Versehen* eingesteckt?«

»Öh ... äh, jahaa ...«

»Halt die Klappe, Emrah. Halt einfach nur die Klappe ...«



DER AUTOR



Jürgen Höreth wurde 1966 im beschaulichen Hof/Saale geboren. Nach einer kaufmännischen Ausbildung folgte er auch im Weiteren diesem Berufsfeld. Ende der 90er versuchte er sich als Inhaber eines Comic-Ladens in Hof, jedoch wurde dieser Enthusiasmus nicht belohnt, und so verdient er seine Brötchen derzeit als Produktmanager eines Online-Vertriebs.

In den 80ern schrieb **Jürgen Höreth** Kurzgeschichten und zeichnete Illustrationen für das damals florierende Horror-Fandom. Nach einer langen Pause (einer sehr langen Pause), begann er Ende 2010 wieder Stories zu verfassen und sich auch später an einem Roman zu probieren. Ein kleiner Novellenband mit dem untoten Revolverschwinger „**Deputy Dread**“ (**Amrun Verlag**) und humoristische Kurzgeschichten bei Leseratten folgten, und schließlich fand sich auch für sein Herzensprojekt **Kalle & Emrah**, beim **KOVD Verlag** eine Heimat.



**LITERATUR
GUERILLAS**